

Beilage zu Nr. 7 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **12 (1890)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die genug gethan.

Von A. Bleibkren.

(Schluß.)

Als die Kinder aus der Schule kamen, erzählten sie, Jedermann spreche von dem entlaufenen Mädchen, dasselbe habe für seinen Vater einen Brief in ein Haus zwischen A. und B. tragen sollen und sei dann wahrscheinlich, statt wieder umzukehren, weiter gelaufen.

„O barmherziger Gott,“ seufzte die Mutter, „strafe meine Trägheit und Gleichgültigkeit für Andere nicht so hart und laß das Kind gefunden werden. Ich weiß ja, daß ich in den Augen der meisten Menschen nichts Böses gethan habe, aber in Deinen Augen und vor meinem Gewissen habe ich etwas Gutes zu thun unterlassen, und diese Unterlassungssünden haben oft so schwere Folgen. O könnte ich dies meinen Kindern recht einprägen!“

Ihr Gatte kehrte zum Abendessen zurück, und sie wagte kaum, ihn zu fragen, was für Bericht er bringe. Obgleich ihre Wangen vor Aufregung glühten, zwang sie sich, ruhig zu scheinen, auch als er erzählte, daß man von dem vermissten Kinde keine Spur gefunden hatte.

Als sie ihre Kleinen zu Bette brachte, hörte sie unglücklicherweise eine der Mägde zu der andern sagen, der Milchmann habe erzählt, in Breitenfeld sei ein Kind im Fluß gefunden worden, er wisse aber nicht, ob es ein Knabe oder ein Mädchen sei. Mit bangem, schwerem Herzen und doppelt zärtlich küßte Frau Kohn ihre Lieblinge an jenem Abend und wieder stieg der Seufzer in ihrem Herzen auf: O Gott, gib Du das Kind seiner Mutter zurück!

Sehr spät und erst nachdem sie auch für das Kleinste vorgesorgt hatte für den folgenden Tag, legte Frau Kohn sich zur Ruhe, und wenn sie auch vor Ermüdung bald den Schlummer fand, wurde sie doch durch ängstliche Träume erschreckt, in denen sie stets die verlorne Kleine im Schneegeföhber vor sich her-eilen sah und doch nie zu erreichen vermochte.

Beim ersten Morgengrauen erhob sie sich, und da es noch zu früh war, ihre Hausgenossen zu wecken, setzte sie sich mit ihrem Lämpchen noch eine Weile still an den kleinen Tisch, auf welchem stets ihre Bibel lag, und besah den vor ihr liegenden Tag Gott: sie „gütete ihre Venen mit Kraft.“

Der Schlitten fuhr zur bestimmten Stunde vor, und Frau Kohn, die wohl wußte, welches Opfer ihr guter Mann ihr brachte, daß er nun statt seines Geschäften dem verlorne Kind nachging, stieg nach zärtlichem Abschied von ihren Kindern in den Schlitten, indem sie sagte: „Will's Gott, kommen wir zu Dreien zurück!“

Sie stimmte natürlich dem Plan ihres Gatten vollständig bei, vorerst durch das Dorf Breitenfeld zu fahren, um zu erfahren, was für ein Kind man im Wasser gefunden habe; dann wollten sie von dort in den nächsten Dörfern der Gegend und bei Vorübergehenden nach Spuren von dem Kinde forschen, dann je nach dem Resultat ihrer Nachforschungen die Heimkehr bestimmen. „Und sollten wir heute nichts von dem Mädchen hören,“ fügte Herr Kohn bei, „so darfst Du deshalb nicht verzweifeln, liebes Frauchen, denn wenn dem armen kleinen Ding ein Unglück widerfahren wäre, so wäre es uns schon zu Ohren gekommen.“

So lang sie lebte, vergaß Frau Kohn diese stille Fahrt durch die Winterlandschaft nicht wieder. Welch verschiedene Gefühle bewegten da ihr Herz: Kummer und Angst um das entlaufene Kind, dann wieder Hoffnung, daß sie es noch finden würden, Selbstvorwürfe und mancherlei Entschuldigungen und neben all' diesem ein heimliches Gefühl des Glückes, daß sie so sehr die Liebe ihres Mannes besitze und er so sehr ihre Empfindungen theilen könne, daß er seine Geschäfte, sein Behagen dran geben könne, nur um ihrem Herzen Verhöhnung zu verschaffen.

Wie wohl that es ihr, sich vollständig aussprechen zu können und verstanden zu wissen. Der gute Theodor! Er glaubte, daß sie sich keine Schuld beizumessen hätte, wenn die Kleine in Sturm und Kälte verloren und umgekommen war; doch begriff er, daß sie stets einen Stachel im Gewissen fühlen würde beim Gedanken an das Kind. Sie beichtete ihrem Mann, wie wohl es ihr gethan habe, überall als musterhafte Gattin und Mutter, als Perle einer Hausfrau gepriesen zu werden, wie sie ihren Stolz darin gesucht, auch vielseitig zu sein, für Andere, für Vereine, für Kunst, für alles Schöne auch Sinn zu haben, wie ihr durch dieses Ereigniß aber ein Spiegel vorgehalten worden sei, in dem sie erkannt habe, daß außer in der Liebe zu ihren eigenen Nächsten die Liebe zu

Andern gar oft nur ein Gewand der Selbstverherrlichung gewesen sei.

Unter diesen Gesprächen waren sie durch das Dorf Breitenfeld gekommen, wo sie bald erfuhren, daß das unglückliche Kind, das man im Wasser gefunden hatte, der verwahrloste Knabe eines liebreichen Tagelöhners gewesen. Von dem vermissten Mädchen hatte Niemand etwas gehört. Denselben Bericht erhielten sie in den nächsten Dörfern, durch welche sie kamen.

Als sie gegen Mittag nach Weisburg, einem großen, schönen Ort kamen, erklärte Herr Kohn, er müsse hier das Pferd etwas länger ausruhen lassen, sie wollten unterdessen ein kräftiges Mittagessen zu sich nehmen und dann weiter fahren. Seine Frau wußte, daß dies „weiter“ heimwärts bedeutete, und sie wagte kein Wort dagegen einzuwenden, doch sah es ihr fast unmöglich, unberücksichtigte Dinge anzudeuten. Während ihr Mann für das Pferd sorgte und mit den Wirthsknechten sprach, machte sie einen kleinen Gang durchs Dorf, theils um ihre kalten Füße zu erwärmen, theils um bei den Dorfbewohnern Erkundigung einzuziehen.

Da es Mittagzeit war, traf sie beinahe Niemand auf der Dorfstraße an, und aus einer alten, schwerhörigen Frau, mit welcher sie eine Unterhaltung anfangen wollte, brachte sie nichts heraus. So gelangte sie an's Ende des Dorfes, wo rechts auf einem Hügel die katholische Pfarrkirche und links ein großes schloßähnliches Gebäude lag, und eben wollte sie umwenden, um ihren Mann wieder aufzusuchen, als hinter ihr ein sonderbares Schnaufen und schwerfällige Schritte erkünten. Als sie umschaute, sah sie ein erwachsenes Mädchen mit unförmlich großem Kopf und sehr langen Armen ihr entgegenlaufen und durch freudiges Grinsen, lebhaftes Geberden und die verschiedensten Töne sein Erkennen und sein Vergnügen ausdrücken.

Frau Kohn erkannte in dem armen Mädchen auch bald die „dumme Liese“, ein nicht blödsinniges, aber schwachsinnes Geschöpf, das wöchentlich wohl zweimal sich bei ihr zu einer warmen Suppe eingeladen, Kleider von ihr bezogen hatte, kurz eine ihrer guten „Kundinnen“ gewesen war. Wöglich war sie dann aus der Gegend verschwunden, und Frau Kohn hatte nur noch gehört, sie sei im Armenhaus ihrer Gemeinde untergebracht. Da war dies wohl das Armenhaus, und die Liese wohnte hier. Als die Freudenansbrüche sich ein wenig gelegt hatten, suchte Frau Kohn dies von dem Mädchen zu erfahren. Liese nickte lebhaft und gab sich Mühe, ihre Wohlthäterin zu einem Besuch im Armenhaus zu bewegen, indem sie ihren pelzbesetzten Kermel streichelte und dann wieder auf das Haus deutete. Frau Kohn folgte ihr gerne, um etwas Näheres über sie zu erfahren.

Wie angenehm war sie jedoch überrascht, im Haus für von einer freundlichen barmherzigen Schwester in Nonnentracht empfangen und in einen großen, salonähnlichen Raum geführt zu werden, der mit seinem ungeheuren Kamin, den Erker und den Fenstern mit kleinen, runden Scheiben, und mit dem prachtvollen Getäfel an Decke und Wänden ganz den Eindruck eines alten Ritterhauses gemacht haben würde, wenn nicht der lange, taumelnde Spitzsch in der Mitte und die weißgeputzten Bänke davor ihn zum Wohnzimmer und verschiedenes Spielzeug am Boden zur Kinderstube des Armenhauses gefempelt hätten.

Das Haus war, wie Frau Kohn bald erfuhr, in der That der Stammsitz eines alt-adeligen Geschlechtes und es sollte, soweit dies thöulich war, nichts an der alten Einrichtung der Räume geändert werden.

Jetzt war die Stube leer, die Schwester Emerenzia, die Mutter des Armenhauses, wie sie sich selbst vorstellte, hatte Groß und Klein auf ein Halbkindchen nach der Schlittbahn geschickt. Frau Kohn fragte alsbald, ob die Liese, die ihr nicht mehr von der Seite wich, auch zum Armenhaus gehöre, und als dies bejaht wurde, erkundigte sie sich nach der Zahl der Pflinglinge und bewunderte den stillen, demüthigen Opfermann dieser barmherzigen Schwestern, die da ihr Leben lang ohne Lohn mit Treue und Aufopferung ihre Liebesarbeit thun.

Als sie die Schwester Emerenzia fragte, ob ihre Aufgabe ihr nicht oft recht schwer erscheine, meinte diese: „Ja wohl, oft fast zu schwer, mit diesen Blödsinnigen, Verrückten und Alten, die so störrisch und bössartig sein können, aber dann find ja die Kinder da, die machen's Einem wieder lieb und sonntig.“

„Das begreife ich sehr gut,“ erwiderte Frau Kohn, „wie viele Kinder haben Sie denn jetzt im Hause?“

„Von unsern Kleinen sind es vierzehn, aber da ist uns noch ein neuer Pflingling zugekommen, der aber wohl nicht bleiben wird. Ein Holzfuhmann hat uns vorgestern Nacht ein kleines Mädchen zugeführt, das er halb erfroren auf der Straße im Schnee gefunden

hat und aus dem wir nicht herausbringen können, woher es ist und wem es gehört.“

Frau Kohn wurde bald roth, bald blaß bei diesem Bericht, hastig fragte sie: „Trägt das Mädchen nicht ein schwarz und weiß gestreiftes Kleid und eine rothe Kapuze?“

„Ja wohl!“ antwortete die Schwester verwundert, „wissen Sie vielleicht, wem es angehört?“

„Nein, das nicht, aber doch bin ich feinetwegen bis hierher gekommen.“ Und nun erzählte sie, wie das Kind zu ihr gekommen und dann wieder fortgegangen sei, wie man es ausgerufen und welche Angst sie feinetwegen ausgestanden habe. Und eben, als sie schloß: „Nun aber bitte, lassen Sie mich die Kleine sehen!“ hörte man ein Getrippel vor der Thüre und fröhliche Stimmen durcheinander, und herein stürmte eine Schar Knaben und Mädchen jeden Alters, die jubelnd auf die gute Hausmutter zwülten.

Nur ein Kind blieb stehen an der Thüre stehen — es war die kleine verlorne Emma, über deren Gesicht ein Schein frohen Erkennens lag, als ihre Blicke auf die Dame fielen.

Diese wußte nun in ihrer frohen Dankbarkeit bald den Schlüssel zu des Kindes Herzen zu finden. „Komm her, Emma,“ sagte sie, „und die kleine sprang ihr freudig entgegen. „Kommst Du mich noch?“ Emma nickte.

„Sieh, ich bin gekommen, Dich zu suchen und wieder zu Deiner Mutter zu bringen. Willst Du nun mit mir kommen?“

Die Kleine erfaßte zutrauensvoll die Hand der Dame, während die andern Kinder, die barmherzige Schwester und die arme Liese im Kreise um sie herstanden und gespannt warteten, was weiter geschehen würde.

„Gut, dann wollen wir gleich gehen; der Schlitten wartet unten im Dorf, und diesen Abend bist Du hoffentlich bei Deiner Mutter. Sag' nun der guten Schwester hier Lebwohl und schönen Dank und komm.“

Nachdem Frau Kohn sich noch den braven Fuhrmann hatte nennen lassen, der das Kind aufgefunden — es war ihr eigener Holzfuhmann — und nachdem sie in ihrer Herzensfreude der Schwester Emerenzia ein ansehnliches Geschenk für das Armenhaus eingehändigt hatte, eilte sie davon, um ihrem Gatten die Freude mitzutheilen, wohl wissend, daß er ihr um den langen unfreiwilligen Aufenthalt im Wirthshaus gen verzeihen werde.

Herr Kohn hatte sich in der That ein wenig über ihr langes Ausbleiben beunruhigt und war ihr entgegen gekommen. Wie froh erkannte war auch er, als er sie eiligen Schrittes, mit lächelndem Gesicht, das Mädchen, welches er an den viel genannten schwarz und weißen Kleidern erkannte, an der Hand, daher kommen sah.

„Theodor, ich hab' sie gefunden!“ rief sie ihm schon von weitem zu. Dann führten sie das Kind in die Wirthshausstube und gaben ihm noch eine Tasse heißen Kaffee zu trinken, und fort ging's nun, der Heimat zu. Es war, als ob auch das Pferd spüre, daß trotz der größeren Last die Herzen viel leichter geworden seien, denn ohne Antreiben und in gleichmäßigem Schritte trakte es heimwärts.

Sie sprachen nicht viel in dem Schlitten. Herr Kohn hatte bei der anbrechenden Dunkelheit auf das Pferd Licht zu geben, und das Herz seiner Frau war zu froh bewegt zum Sprechen; die Kleine aber schaute still mit zufriedenen, erlauten Augen aus ihren warmen Decken hervor.

„O Lieber,“ sagte plötzlich Frau Kohn, „wie dank' ich Dir, daß Du mir diesen Tag geopfert hast, um das Kind zu suchen. Glaube mir, die Lehre hat mir genützt, Du sollst es spüren. Nie hätte ich aber auch denken können, daß ich durch das arme unnihe Geschöpf, die dumme Liese, die Spur der kleinen Vermissten finden sollte! So wie sich eine kleine Versäumniß bitter gerächt hätte, so haben mir die geringen Wohlthaten, die ich einst der armen Liese erzeigte, überreichen Dank und Lohn eingetragen.“

„Es bleibt eben immer wahr, das Wort,“ erwiderte ihr Gatte: „Laß Dein Brod über's Wasser fahren, mit der Zeit wirft Du es wieder finden!“

Doppelbreite Cachemirs, Merinos
(garantirt reine Wolle), 100—120 Cm. breit, à 80 Cts. per Elle, oder Fr. 1.35 per Meter, in ca. 80 der bestzestimmten Qualitäten bis zu den feinsten Croisuren, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Leitinger & Co.**, Centralhof, Zürich.
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco, neueste Modedilder gratis. 1902—2

Briefkasten

Hr. B. S. in **D.** Ihr Besuch ist eingetragen. Sie werden in Sache nächstens von uns hören.

J. S. B. in **M.** Ihrem Wunsch wurde gerne entsprochen. Ihre Sympathiebezeugung hat uns große Freude gemacht. Ganz besonders werthvoll ist uns jenes die Notiz, es seien beide Hälften mit uns einverstanden.

Herrn A. B. in **M.** Für Ihre freundliche Zustimmung besten Dank. Ihre Rückäußerung betr. C. C. B. wird gerne erwartet.

Frau J. B. in **S.** Der Uebelstand, den Sie beklagen, wird allgemein beklagt, und es ist nicht die mindeste Aussicht für baldige Besserung vorhanden. Es gehört dies zum Kapitel der sozialen Noth, die eben, wohl oder übel, durchgeklämpft werden muß.

Abonnetin aus G. Sie berühren eine heikle Frage, die sich am besten dadurch lösen läßt, daß Sie die Stelle in der strengen Jahreszeit einmal selbst versehen. Auf die Auslagen der Vorgängerin allein darf Ihr Urtheil sich nicht gründen und auch nicht auf den bloßen Schein. Ist es nicht besser, Ihre Nachsicht entzihen einen Schuldigen seiner Strafe, als daß ein Unschuldiger Iretwegen Ehre und guten Namen verliere?

Abonnetin in B. Gefalzene Butter kuetet man in frischer Milch oder Wasser anhaltend durch, sie verliert dadurch den größten Theil ihres Salzgehaltes.

Hr. J. v. J. in **M.** Für Ihre freundlichen und verständnisvollen Rücksichten unsern besten Dank!

Betrübte Mutter in B. Wünschen Sie Ihren Kindern doch kein weiteres äußeres Glück als dasjenige, wel-

ches aus treuer Pflichterfüllung ihnen zufließt! Dies allein hat Gehalt und Boden und gewährt die volle, innere Befriedigung, deren der denkende, seiner Aufgabe klar bewusste Mensch bedarf.

Mika A. in **V.** Wo Mann und Frau in offenkundiger Uneinigkeit leben, und zwar so, daß der Mann der unschuldig lebende Theil ist, da birgt die Stelle als Stütze der Hausfrau für ein junges, unerfahrenes und schwärmerisches Mädchen allzu große Gefahren, als daß es nicht kluger wäre, denselben auszuweichen.

Junge Hausfrau in J. Das Thema ist von allgemeinem Interesse, so daß eine Besprechung der Materie sehr am Platze ist.

Herrn J. A. in **B. S. J.** Wo es das allgemeine Wohl gilt, da darf der Einzelne sein Weh nicht zur Geltung bringen, so ist unsere Frauenansicht. Ist es möglich, daß Sie als Mann anders denken?

Frau Juste B. in **G.** Die kandirten Äpfel bereiten wir folgenderweise: Feines Mehl wird, gut durchgeseiht, in eine Schüssel gegeben. Aus etwas Hefe, die mit Rahm abgerührt wurde, macht man einen dünnen Vorteig; diesen läßt man an einem warmen Ort stehen, bis er gährt. Dann gibt man zerlassene Butter, gestoßenen Zucker und Eigelb dazu und schlägt dies unter Zugabe von Rahm so lange, bis sich der Teig vom Löffel abblöst. Nun überzieht man mit diesem Teige geschälte, in Scheiben geschnittene Äpfel und legt sie auf ein mit reinem Tuche überlegtes, mit Mehl gut bestreutes Brett, wo man sie noch etwas gehen läßt. Nachher backt man die Scheiben in Schmalz goldgelb, schichtet sie auf eine Platte, bestreut sie mit Zucker und gibt sie in einen heißen Back- oder Bratofen, um den Zucker darauf schmelzen zu lassen, was in wenigen Augenblicken geschieht. Die Äpfel müssen aus dem Ofen warm servirt werden.

Frau C. G. in **M.** Es gibt Konstitutionen, die das Tragen von Wolle direkt auf dem Leibe nicht ertragen.

Ein Zwang nützt in solchem Falle nicht das mindeste. Tägliche Wäschungen des ganzen Körpers werden die allzu große Reizbarkeit am besten mildern.

Hrn. E. A. in **D.** Wir wollen sehen, was sich in der Sache thun läßt, ohne Ihnen jedoch bestimmte Hoffnungen zu machen. Immerhin werden Sie zu fühlen bekommen: wer die Wahl hat, hat die Qual.

Hr. Marie G. in **S.** Den gefragten Artikel über die Wünschbarkeit einer Verringerung in der Arbeitszeit finden Sie im Jahrgang 1879.

1001. Besten Dank für die freundlichen Mittheilungen, die unser ganzes Interesse in Anspruch nehmen.

Hr. S. B.-A. Eine vorherige Anzeige Ihres Versuches würde Ihnen verschiedene Unannehmlichkeiten erspart haben. Bei vorheriger Mittheilung sind wir zu jedem möglichen Entgegenkommen gerne bereit.

Lydia G. in **S.** Tägliche Fußwäsungen mit nachfolgendem kräftigen Trodenreiben und tägliches Wechseln der Fußbefeidung sind das erste Mittel, um die unangenehmen Empfindungen zu heben.

H. O. N. Gibt es etwas Schöneres, als harmlose Freude im Familienkreise? Das Gewünschte werden Sie noch zur rechten Zeit an die bemerzte Adresse erhalten, doch möchten wir um baldige Retourirung ersuchen.

Doppeltbreite „Wincey“ in vorzüglich

starker Qualität à 39 Cts. per Elle oder 65 Cts. per Meter, **Flanel Molton** à 95 Cts. per Elle versehen in beliebiger Metersahl direkt an Private franco in's Haus **Dettinger & Cie.,** Centralhof, Zürich. 1887-7

P. S. Muster unserer preiswürdigsten Collectionen umgehend franco.

Zur gefl. Beachtung.

Inserate, Abonnementsbestellungen, Adressenänderungen, diesbezügliche Anfragen und Correspondenzen, sowie alle Zahlungen sind ausschliesslich an die **M. Kälin'sche Buchdruckerei, Verlag der Schweizer Frauen-Zeitung** in St. Gallen, zu adressiren.

Offene Stelle.

In eine Familie, aus Herr und Frau bestehend, wird auf 1. März ein reines Mädchen gesucht, das gut bürgerlich kochen, bügeln, die Handarbeiten, sowie auch alle übrigen Hausgeschäfte besorgen kann. Angenehme, dauernde Stelle. Einem eingezogenen, treuen Mädchen wird liebevolle Behandlung zugesichert. — Offerten unter Chiffre **A B 200** poste restante **St. Immer** (Bern).

Gesucht:

146] Ein gesundes, starkes Mädchen von 16 bis 17 Jahren, das nebst den Hausgeschäften das Waschen und Glätten gründlich erlernen müsste. Eine Waise mit solidem Charakter würde bevorzugt; dieselbe könnte bei gutem Betragen eine bleibende Stelle finden. — Anmeldungen sub Chiffre **B 146** befördert die Exped. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Eine junge Tochter aus guter Familie und beider Sprachen mächtig, wünscht sich auf künftige Saison als angehende **Saalkellnerin** zur weiteren Ausbildung in einem grösseren Hôtel oder Kurort der Schweiz zu plaziren. Gute Behandlung wird grossem Lohne vorgezogen. — Anmeldungen sub Chiffre **M 141** nimmt die Expedition d. Bl. entgegen. [141]

Gesucht:

149] Nach Küssnacht am Zürichsee zu einer kleinen Familie ein jüngeres, treues und williges Mädchen, das schon etwas gedient hat und gute Zeugnisse vorweisen kann. — Offerten sub Chiffre **D C 149** befördert die Expedition d. Bl.

148] Per Mitte April sucht eine achtbare Tochter, die etwas nähen und glätten kann, eine Stelle, wo sie sich in den Hausgeschäften, besonders im Kochen, ausbilden könnte. Familiäre Behandlung ist sehr erwünscht. — Gefl. Offerten sub Chiffre **E N 148** befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht: Auswärts für ein junges, starkes Mädchen eine Stelle zur **Erlernung des Kochens** und der **Hausgeschäfte** bei einer reichlichen Herrschaft oder als Stütze der Hausfrau. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. — Offerten sub Chiffre **B 160** an die Expedition d. Bl. [160]

Die Zuppinger'sche Kinderheilanstalt in Speicher

empfiehlt sich wegen ihrer vorzüglichen Lage für **Winterkuren** und zu rascher Kräftigung reconvalescenter Kinder. — Es werden auch **einige Kinder in Pflege und Erziehung** genommen. — Hausarzt: **Dr. Keppler**; speziell beratende Aerzte: **Herrn Dr. Strasburg** auf Vögelnegg und **Dr. Dock** in St. Gallen. Mässige Preise. Referenzen und Prospekte zu Diensten. [140]

Für Frauenzimmer!

Wegen Todesfall ist in **Luern** ein **bestrentirendes Blumen-geschäft** an vorzüglicher Lage unter **günstigen Bedingungen käuflich abzutreten**. — Gefl. Anfragen sind unter Chiffre **B 98** an die Expedition d. Bl. zu adressiren. [98]

Töchter-Pensionat M^{mes} Leuenberger Payerne, Kt. Waadt (Schweiz).

In diesem Institut, welches seit Kurzem in ein geräumiges Schlossgebäude verlegt worden ist, wünscht man dieses Frühjahr wieder einige junge Töchter aufzunehmen. Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Gesundes, mildes Klima. Prospekte und Referenzen zu Diensten. [102]

Gesucht in ein Badhôtel in Baden:

120] Ein tüchtiges, älteres **Zimmermädchen**, das den Zimmerdienst genau kennt und gut putzen kann. Eintritt sofort. — Offerten unter Chiffre **H J 120** an die Expedition d. Bl.

Damenschneiderei.

Eine rechtschaffene Familie der französischen Schweiz sucht ihre 17-jährige Tochter, die schon einigemassen in den Beruf eingeführt ist, behufs gleichzeitiger Erlernung der Damenschneiderei und der deutschen Umgangssprache in der Ostschweiz angemessen zu plaziren.

Gefällige Offerten unter Angabe der Bedingungen werden erbeten unter der Adresse: **Frau E. Schmid, Damenschneiderin, Château d'Oex.** [135]

Gesucht:

126] In ein **Herrschaftshaus nach Zürich bei gutem Lohn ein braves, tüchtiges, in allen Hausgeschäften geübtes Zimmermädchen.** — Offerten unter Chiffre **J Z 126** an die Expedition d. Bl.

Eine patentirte, jüngere, tüchtige [155]

Hebamme

sucht grösseren Wirkungskreis, vorzugsweise in einer ostschweizerischen Stadt oder grösseren Flecken und bittet daher sowohl löbl. Behörden, als Private um allfällige bezügliche Mittheilungen unter Chiffre **Z P 155** an die Expedition d. Bl. Gute Zeugnisse und Referenzen.

Eine Tochter, welche den Beruf einer **Lingbre** erlernt hat, im Zimmerdienst bewandert ist und auch Kenntnisse im Kochen besitzt, wünscht baldmöglichst entsprechende Stelle.

Gefl. Offerten sub Chiffre **B 147** befördert die Expedition d. Bl. [147]

Gesucht:

134] In ein feines **Modengeschäft** eine empfehlenswerthe Tochter, welche die Lehrzeit durchgemacht hat und der französischen Sprache kundig ist. Gefl. Offerten sub Chiffre **J 450** befördert die Expedition dieses Blattes.

154] Eine **junge und bescheidene Tochter, welche das Serviren erlernen möchte, findet in einer kleinern Bahnhof-Restoration gute Stelle.**

Ladentochter gesucht.

In ein **Eilen- und Wollenwaaren-geschäft** nach Davos wird eine junge, brave, der englischen oder französischen Sprache mächtige [161]

Ladentochter,

die womöglich schon in einem ähnlichen Geschäfte thätig gewesen ist, für sofortigen Antritt gesucht.

Nur mit besten Zeugnissen versehene Anmeldungen finden Berücksichtigung und sind unter Beischluss einer Photographie zu adressiren an **Postfach Davos-Platz Nr. 3097.**

Eine 19-jährige, bescheidene Tochter, beider Sprachen mächtig, **Arbeitslehrerin** (von der Frauenaarbeitschule Basel diplomirt), wünscht Stelle entweder als solche, oder in einer netten Familie für den Zimmerdienst, oder als **Bonnc.** — Offerten sub Chiffre **M 114** befördert die Expedition d. Bl. [114]

Eine stille, treue, protestantische Tochter von circa 25 Jahren fände **Anfang oder Mitte Februar** eine dauernde und sehr angenehme Stelle bei kinderlosen Eheleuten. Dieselbe hätte gut bürgerlich kochen, nähen und bügeln zu können, sowie die Hausgeschäfte zu verrichten. **Familiäre Behandlung** zugesichert. — Gefl. Offerten sub Chiffre **F 94** befördert die Expedition d. Bl. [144]

Eine Tochter aus guter Familie (Waise), welche wünschendenfalls auch die Land- und Gartenarbeit versteht, sucht so bald als möglich **Stelle als Stütze der Hausfrau.** Gefl. Offerten sub Chiffre **R 151** befördert die Expedition d. Bl. [151]

Gesucht:

156] Zu sofortigem Eintritt ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, das bürgerlich kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. — Etwas Gartenarbeit erwünscht.

Stelle-Gesuch.

131] Eine Tochter gesetzten Alters sucht Stelle als **Haushälterin** oder **Köchin** in einem guten Privathaus, am liebsten bei einem ältern, alleinstehenden Ehepaar. Gute Referenzen. — Offerten sub Chiffre **M 131** befördert die Expedition d. Bl.

In einem **Modengeschäft** in Chur könnte ein **ordentliches Mädchen** unter günstigen Bedingungen in die **Lehre treten.** [150] Gefl. Offerten sub Chiffre **H H 90** O befördert die Expedition d. Bl.

Gesucht.

159] Eine jüngere, anständige Tochter findet Placement, wo sie unter Anleitung der Hausfrau das Kochen und die übrigen Hausgeschäfte erlernen könnte. Der Eintritt kann sofort geschehen.
Geff. Offerten sub Chiffre W 159 befördert die Expedition d. Bl.

Kochkurs.

142] Damen und Fräulein aus besserem Stande, die die feinere Küche erlernen möchten, belieben sich zu wenden an **A. Bérard, chef de cuisine**, Besitzer der Pension Belvédère in Klosters, welcher auf Mai und Juni einen Kurs veranstalten wird. — Näheres erteilt auch Frau **Wolfgang**, Neugasse 38, St. Gallen.

Zwei junge Töchtern,

welche die französische Sprache erlernen wollen, könnten in einer Familie in Pension genommen werden. Beste Pflege und liebevolle Behandlung. Unterricht in der französischen Sprache und in der Musik. Mässiger Preis. Gute Referenzen.
Sich zu wenden an **Mad. Jeanjaquet**, Kluse 24, Neuchâtel. [152]

Lausanne.

Familien-Pensionat

(H1437 L) (gegründet 1878) [157]
Mmes Steiner, Villa Mon Réve.
Franz., Engl., Musik, Malen, Handarbeiten. Haus mit Garten in sehr schöner Lage. Von Ostern an tritt **Mlle M. Steiner**, geprüfte Lehrerin, als Mitarbeiterin ein.

In einer guten Familie,

Gutsbesitzer bei Vevey, würde man zwei junge Fräulein zu mässigem Pensionspreise aufnehmen. — Guter Unterricht, mütterliche Pflege; Kochkurse nach Belieben. — Gute Empfehlungen.
Man wende sich unter **A B 1349** an **Haasenstein & Vogler**, Annoncexpedition, in Vevey. [121]

Familie Descombes-Lavanchy

Lignières (Neuchâtel) [130]
sucht zwei oder drei Töchter. Unterricht in der Sprache gegeben durch eine patentirte Lehrerin. Klavier zur Verfügung. Sehr mässiger Pensionspreis. Prospekte und Referenzen zu Diensten.

Pour Parents. [118]

Une bonne famille de Neuchâtel recevrait pour le mois d'Avril prochain, deux garçons qui fréquenteraient les écoles de cette ville. Vie de famille. Prix modéré.
S'adresser à **Mr. J. Steiner-Kaerer**, 10 Avenue du Crêt, Neuchâtel. (O 284 N)

Töchterpensionat Dedic-Jullerat in Rolle, Genfersee.
Prosp. u. Referenzen zu Diensten. (H 9855 L)

Knaben-Pensionat [34]

Ph. Colin-Thoma (P. Nippel's Nachfolg.)
Villa Belmont sur Neuchâtel nimmt junge Leute auf, die die Schulen der Stadt besuchen oder den Unterricht in modernen Sprachen, Musik u. s. w. im Etablissement geniessen wollen. Prachtvolle Lage am Wald, grosse Gärten, beste Pflege und angenehmes Familienleben. Prospekte und Referenzen zu Diensten.

CHOCOLAT
in Tafeln und in Pulver
SPRÜNGLI
leicht löslicher reiner
CACAO

ZÜRICH.

Von Kennern bevorzugte Marke. [6]
Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

Einige junge Töchter

würden dieses Frühjahr Gelegenheit finden, zu ermässigtem Preise in einem guten Pensionat der französischen Schweiz aufgenommen zu werden, dies, um das Institut in einigen neuen Orten bekannt zu machen. — Zu noch günstigeren Bedingungen können daselbst auch zwei junge Töchter zur Ausbildung beim Tischservice eintreten. Prospekte und Referenzen von Eltern früherer Zöglinge zu Diensten.
Geff. Offerten sub Chiffre E 1420 P an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Lausanne.** [158]

Für Blutarme
von hoher Bedeutung
für schwache und träntelnde Personen, insbesondere für Damen schwächlicher Constitution ist das beste Mittel zur Stärkung und rascher Wiederherstellung der Gesundheit

Eisencognac Golliez.

Die Guttachten der berühmtesten Professore, Ärzte und Apotheker, sowie ein 16jähriger Erfolg bezeugen die ungleichmäßig außerordentlich heilkräftige Wirkung gegen **Bleichsicht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklappen, Uebelkeit, Migräne etc.** Für träntelnde und schwächliche Personen, insbesondere aber für ein erkranktes und kranken Mittel, welches benützt werden kann, ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durch aus nicht an!

DAMEN Organismus befeht und Erkrankungen ferne hält.

Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 7 Ehren diplomen, 12 goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt. Im Jahre 1889 in Paris, Göttingen und Genf einzeln prämiirt. — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez“ des alleinigen Erfinders, Apoth. **Friedrich Golliez in Muri** und siehe auf obige Schutzmarke „2 Patente“.
Preis à Flasche Fr. 2.50 und Fr. 5. — Göttingen haben in

allen Apotheken und bessern Droguerien. [138]

Lehr-Institut für Damenschneiderei von Schwestern Michewitsch in Zürich, Pfalzgasse 3 (Lindenhof). Kurs, inkl. Zuschneiden, 3 Monate; Lehrgeld 25 Fr., oder bei Anfertigung eigener Garderobe 50 Fr. Zuschneidekurs allein 3 Wochen; Lehrgeld 20 Fr. — **Costümes etc.** verfertigen wir billigst. — Für Auswärts genügt gut-sitzende Taille. — Prospekte gratis. [47]

ZAHN-ELIXIR. PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER
DER ABTEI VON SOULAC
(Frankreich)
Dom MAGUELONNE, Prior
2 goldne Medaillen: Brüssel 1889 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN 1373 Durch den Prior im Jahre Pierre BOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er seinen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen tatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1807 106 & 108, rue Croix-de-Segny
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.

Gegen Husten und Heiserkeit.
PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Loele (Suisse).
In allen Apotheken zu haben. (H 5000 J)

50-JÄHRIGER ERFOLG.
53 Belohnungen, wovon 29 Goldmedaillen.
Der einzige ächte **ALCOOL DE MENTHE** ist der
Alcool de Menthe
DE RICQLÈS
Unübertrefflich gegen Verdauungsbeschwerden, Magen-, Herz-, Kopfweh u. s. w. In heissem Brustthee genommen, ist er von wunderbarer Wirkung gegen Schnupfen, Erkältung, Grippe, auch vortrefflich für die Toilette und die Zähne.
FABRIK IN LYON, COURS D'HERBOUVILLE 9.
— Dépôts überall. [92]
NACHAHMUNGEN WEISE MAN ZURÜCK UND VERLANGE STETS den Namen „DE RICQLÈS“ auf den Flacons.

Pensionnat de demoiselles
Heussler-Humbert, pasteur Beau-Séjour, Neuchâtel (Schweiz).
Für die bessern Stände, gegründet 1878. Vorzügliche Referenzen meist früherer (O F 4347) Zöglinge. Bescheid. Preise. [39]

Berner-Leinwand
Ungeklebte und aus hiesigem Werchstoff gesponnen. Muster stehen zu Diensten.
Hand- und Küchentücher von 33 Rp. an per Meter.
Bildhandtücher, ebenfalls von 33 Rp. an per Meter.
Küchenschürzen aus Handgarn.
Leinwand, fein und grob, zu Hemden und Leintüchern.
Tischtücher und Servietten. [98]
Bitte meine genaue Adresse:
Gygax, Leinwandfabrikant, altes Schulhaus, **Bleienbach (Bern).**

HERMANN SCHERRER'S
LODEN-ARTIKEL
genießen Weltruf.
Kataloge gratis.

Herm. Scherrer, München, Neuhauserstr. 24

Herm. Scherrer, St. Gallen,
zum „Kameelhof“. [1023]

Aechte Eiernudeln
für Suppe und Gemüse (ganz prima Waare), versendet unter Nachnahme des Betrages franko durch die ganze Schweiz in Cartons von 4 Kilos auf Bestellung stets frisch in längstens zwei Tagen.
Jacob Mettler, [116]
Waldstatt (Appenzel A.-Rh.)

500 Mark in Gold,
wenn **Crème Grollier** mit alle Haut-unreinigkeiten, als Sommerprossen, Scherfleck, Sonnenbrand, Witterer, Reiserötche etc. befeuchtet u. den Zeit bis u. Alter blendend weiß und jugendlich frisch erhält. **Rein** **Schönheit!** Preis Fr. 1.50. **Opt.-Dep.** **A. Büttner, Apoth. Basel.** [390]

Schrader's Traubenbrusthonig,
bereitet von Apoth. **J. Schrader**, Feuerbach, ist für Brust- u. Lungenleidende ein seit Jahren vorzüglich bewährtes Mittel. In Flacons à Fr. 1.25, Fr. 1.90 u. Fr. 3.75 in den bekannten Dépôts. [56-10]
Generaldepôt: Steckborn: J. Hartmann, Apotheker, sowie in den meisten Apotheken der Schweiz.

Meine sehr beliebten
Universal-Briefordner
(elegante und solide Schachteln, innen mit beweglichem Alphabet, zur Einlage der Scripturen, Briefe, Rechnungen, Quittungen etc.) sind nun wieder vorrätig.
Für Jedermann äusserst bequem und bedienen sich namentlich **Gewerbetreibende, Handwerker und Private** derselben mit Vortheil zum Ordnen der Korrespondenzen. Hauptvorteile: **Billigkeit, Einfachheit und Zeitersparnis.** Preis Fr. 5. —
Geneigter Abnahme hält sich bestens empfohlen. [1014]
Ed. Bänninger, Buchbinder
— Luzern. —

Eine kleine Schrift über den **Haaransfall u. frühzeitiges Ergrauen** versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin **Frau Carolina Fischer**, 3 Boulevard de Plainpalais, Genf. [9]

Empfehle für [158]
Küche-Schürzen
blau Riesel (Griss od. Grisette)
 indigoblau gefärbt, ganz waschächt.
Gygax, b. Schulhaus, Bleienbach.

Regenmäntel
 in allen Façons.
Jaquettes
 schwarz und farbig

für Frauen und Töchter
 empfiehlt in schönster Auswahl und zu
 billigsten Preisen

Jules Pollag
 zur Toggenburg, 11 Multergasse 11
St. Gallen.
 Sonntags von 10—3 Uhr geöffnet.

Die hartnäckigsten Knochen- und Fuss-
 geschwüre haben schon in vielen Fällen
 durch Nr. 1 des berühmten **Schrader-**
sohen Indian-Pflasters, bereitet von
 Apoth. **J. Schrader**, Feuerbach-Stuttg.,
 vollständige Heilung gefunden. Gicht,
 Rheuma, nasse und trockene Flechten
 durch Nr. 2, Salzfluss und langwierige
 nässende Wunden durch Nr. 3. Paquet
 Fr. 3. 75. Zu beziehen durch die Apoth.
 Stuttgart: Hirschapotheke. — Broschüre
 direkt und in allen Dépôts gratis. [46-2]
Generaldepôt: Steckborn: P. Hart-
mann, Apotheker, sowie in den meisten
 Apotheken der Schweiz.

Rosen! Rosen! Rosen!



Das Neueste, prächtvollste u. billigste in Rosen ist zu beziehen von
Wilhelm Koelle & Cie.
 k. u. k. Hof- u. Hoflieferanten in
Augsburg (in Bayern) und zwar:
 niedrige Pyramiden, Thee-, Moos-, Monat-,
 Damen-, Gesträuche, Züchtung v. Rosen fe
 25 starke blühbare prima Sorten zu 10 Mk.,
 15 Niefenroten zu 10 Mk., harte bis 1 1/2 Mk.,
 hohe Pyramiden pr. St. 2-3 Mk., prächtvolle
 Hochstämme 10 St. 20 Mk. Catal. bis 2700/92
 gratis. Verfaßt nach allen Welttheilen.

(M 307 M)

Feine Flaschenweine
 als: **Malaga**, rothgolden und dunkel,
Muscot, **Madeira**, **Marsala**, **Wermuth**,
Burgunder, **Bordeaux**, **Veltliner**, weisse
 und rothe **italienische** und **ungarische**
 Flaschenweine,
Rheinweine und **Champagner**,
 sowie vorzügliche [64]
offene Tischweine
 empfehlen zu billigsten Preisen
Eugen Wolfer & Co.
 Flaschenweingeschäft — **Rorschach.**

Enthaarungs-Pulver,
 giftfrei, unschädlich, einfach, verstärkt
 und sehr stark. Wird geschickt franko
 in Doppelbrief gegen Einsendung von
 3 Mark in Schweizer Briefmarken. [125]
 Böhnhild i. Thür.: **Jes. Rottmann**, Apoth.

Blumer Leemann & Cie., St. Gallen.
 Neuestes in: [143]
gestickten, französischen und englischen Vorhangstoffen,
 abgepasst und meterweise; in allen Genres und Preislagen.
Maschinenstickereien — **Feine Handstickereien**
 (Bandes, Entredoux etc.) (Mouchoirs etc.)
 — Lieferung ganzer bestickter Aussteuern —
 Muster und Auswahlendungen gerne zu Diensten.

HOCOLAT
 ET
CAAO
KOHLER
LAUSANNE
 (SUISSE.)

Goldene Medaille
 Académie nat. de France 1884
Goldene Medaille
 Weltausstellung Antwerpen 1885
Goldene Medaille (H947L)
 Intern. Ausstellung Amsterdam 1887
Goldene Medaille [136]
 Weltausstellung Paris 1889.

Die Cocosnussbutter
 wird aus dem Cocosnussöl dargestellt, welches bekanntlich aus dem Mark
 der gleichnamigen Palmenart ausgepresst wird. — Das rohe Cocosnussöl ent-
 hält unter Anderm beträchtliche Mengen freier Fettsäuren und ätherischer
 Oele, welche nach einer neuen Fabrikationsmethode vollständig entfernt wer-
 den, so dass das zurückbleibende Fett — die Cocosnussbutter — vollkommen
 neutral ist und als chemisch rein angesehen werden kann.
 Herr Dr. F. Niechen, Spezialarzt, vorsitzender Arzt der Dr. Wiel'schen
 diätetischen Anstalt für Magen- und Darmleidende in Zürich und auf Nidelbad,
 schrieb unter Anderm im September 1887 über diese Cocosnussbutter: „Diese
 Butter ist **gänzlich frei von Säuren**, und letzterem Umstande wegen verwen-
 det die Cocosnussbutter ausschliesslich zur Zubereitung der Speisen in meinen
 Anstalten und verordne sie allen meinen Magenpatienten, die an überreicher
 Säurebildung leiden, indem diese Butter **allein** von ihnen gut vertragen wird.“
 Der Unterzeichnete verkauft diese Butter schon seit dem Jahre 1887 und
 empfiehlt solche zur gefl. Abnahme in Blechbüchsen von 1/2, 1, 2 1/2 u. 4 1/2 Kilo
 brutto für netto zum Preise von . . . Fr. 1, 2, 5 und 9,
 mit Portozuschlag durch die Post versandt; ferner in Kübeln von zirka 30
 und 50 Kilo netto zu entsprechend billigerem Preise. [91]
 Es sollte Niemand versäumen, sich von dem oben über diese Butter
 Gesagten selbst zu überzeugen und bei vollständiger Befriedigung für alle
 gemeine Verbreitung dieser gesunden Kochbutter mitwirken zu helfen.
Telephon! Mit Hochschätzung **Telephon!**
Sam. Lüthi, Käse- und Butterhandlung,
 Schmidgasse 230, **Herisau** (Appenzell A.-Rh.)

— **Dr. med. K. H. O. Roth's** —
Frauen-Pillen.
 Vorzüglichstes Heilmittel für
 die verschiedenen dem Frauen-
 geschlechte eigenthümlichen
 Leiden (**Schwäche, Müdig-**
keit, Appetitlosigkeit, Blut-
armuth, Bleichsucht etc., be-
 in **St. Gallen** bei: **Hausmann**, Apotheker.
Zürich „ **Fingerhut**, Apotheker.
 [123] „ **Lillencron**, Apotheke Kerez. (M 5527 Z)
 „ **Werdmüller**, Apotheke.
 „ **Gamper**, Apotheker.
 „ **Schneider**, Apotheker.
 — **Winterthur** „ **Gamper**, Apotheker.
 — **Generaldepôt: A. Sauter, Genève.**

Meyer-Müller & Co z. Casino Winterthur
Möbelfabrik mit Maschinenbetrieb.
 — **Specielle Ateliers** — — **Fabrikation** —
 für der beliebten
Polstermöbel und Decorationen. Rohmöbel für Hausflur & Garten.
Aeltestes und besteingerichtetes Etablissement
 für Ausstattung sämtl. Wohnungräumlichkeiten, in jedem Stil u. allen Holzarten,
 vom bescheidensten bis reichsten Bedarfe, mit jeder Garantie für Dauerhaftigkeit.
Billigste und reellste Bezugsquelle für ganze Aussteuern und Bettwaaren.
Grosses Teppichlager,
 reiche Auswahl neuester **Möbel-, Vorhang- und Portièren-Stoffe.**
 — **Linoleum.** — [941]

Handstickerei.
Frau M. Mössly-Holdererger,
 Neugasse 24 in **St. Gallen**,
 empfiehlt eine schöne Auswahl in rein
 leinenen **Linon- und Battiste-Taschentü-**
chern. Besorge das geschmackvolle
Besticken von Namen, Monogrammen und
Wappen auf Taschentücher und
Aussteuersachen. Halte ein Dépôt in
Berner-Leinwand, als: **Tischtücher,**
Servietten, Waschtücher, Handtücher und
 Leinwand in verschiedenen Breiten und
 Preislagen. — Sendt auf Wunsch eine
 reichhaltige Muster-Collection ins Haus.
 — **Billigste Preise.** — [96]

Goldene Medaillen:
 Weltausstellung Antwerpen 1885.
Paris 1889.
CHOCOLAT

SUCHARD [138]
NEUCHATEL (SUISSE)

= **Dépôt** =
 des vortrefflichen [109]
Oberengadiner- & Poschiavonognis
 bei **J. J. Fanconi-Thöni,**
 Wassergasse 12 — **St. Gallen.**

Bougies Le Cygne
 Perle Suisse
 16] (H 8025 X)



Moderner Knaben-Anzug
„HELVETIA“
 versende franco durch die ganze Schweiz
 für Knaben von 2 1/2 Jahren zu Fr. 7. —
 „ „ „ 3 „ „ „ 7. 50
 „ „ „ 4 „ „ „ 8. —
 „ „ „ 5 „ „ „ 8. 50
 „ „ „ 6 „ „ „ 9. 50
 „ „ „ 7 „ „ „ 10. 50
 in neuesten dunkeln und mittelhell
 Dessins, gegen Nachnahme oder vor-
 herige Einsendung des Betrages. Um-
 tausch gestattet. [1022]

Herm. Scherrer,
 Herren- und Knabenkleider-Fabrik
 z. Kameelhof **St. Gallen** Multergasse 3.